

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Kef	Besugspresse (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 300, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.	Verantwortlicher Schriftleiter Ril. Bitta, Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Ede Fischplatz, Filiale Temeschwar-Josefstadt, Str. Brantianu 1a. Fernsprecher Arab: 6-33, Temeschwar: 21-82.	Besugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.	Einzel 3 Kef
--------------------	--	---	--	--------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 89.

Sonntag, den 30. Juli 1933.

14. Jahrgang.

Romänen weicht nicht ab vom Goldstandard.

Der letzte Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage der Getreidebewertung und der Preisstärkung des Weizens, der in der letzten Woche stark gefallen ist. Auch das neue Umstellungsgesetz kam zur Sprache. Auf Vorschlag des Bankgouverneurs wurde beschlossen, in der Finanzpolitik des Landes die bisherige Richtung beizubehalten, was soviel heißen will, daß Romänen vom Goldstandard nicht abzuweichen wird.

Die Regierungspartei spaltet sich.

Bukarest. Die nationalgarantistische Partei hat gegen ihren radikalen Flügel, die sogenannte Sichel-Bewegung, eine Aktion eingeleitet. Der erste Aufmarsch dieser Aktion war, daß im Komitee Arges sämtliche Parteianghörigen, die sich zur Sichel-Bewegung bekannten, aus der Regierung ausgeschlossen wurden. Nun haben wir ja wieder Hoffnung auf eine neue Partei, die auch bestrebt sein wird, an die Macht zu kommen, in der ersten Überzeugung, daß nur sie das Land retten werde können.

Invaliden-Überprüfung

Bukarest. Das Kriegsministerium hat im Einvernehmen mit dem Arbeitsministerium eine Überprüfung der Kriegsinvaliden in Bukarest für den 14. August angeordnet. Zuerst gelangen die Blinden, Lahmen, dann die 100-prozentigen und am Ende die 80%-igen Invaliden vor die Überprüfungskommission. Die Invaliden erhalten von den zuständigen Ergänzungsbezirkskommandos Eisenbahntrekkarten.

Das Weizenabkommen ist gescheitert.

London. Die Verhandlungen der Agrarstaaten mit den Weizenimportstaaten sind gescheitert. Das englische Wirtschaftsblatt „Financial News“ meint, weitere Verhandlungen auf diesem Gebiet wären völlig nutzlos, da die Einfuhrländer nicht geneigt sind, den Ausfuhrländern auch nur die geringsten Zugeständnisse zu machen.

Die Weltwirtschafts-Konferenz

bis 1. November vertagt. London. In der Sitzung des Leitungsbureaus der Weltwirtschafts-Konferenz wurde beschlossen, die Konferenz bis zu einem bestimmten Termin zu vertagen. Der zu diesem Zweck entsendete Ausschuss hat auf Vorschlag des amerikanischen Delegierten Hull die neuerliche Einberufung der Konferenz für den 1. November beschlossen.

Der Besuch Gömbös' in Rom.

Vorbereitung eines Donau-Vertrags. — Auch Titulescu kommt nach Rom.

Rom. Die Blätter verzeichnen es als ein besonderes Ereignis, daß Mussolini den ungarischen Ministerpräsidenten persönlich am Bahnhof empfangen hat, wo dies noch nie der Fall war.

Die Verhandlungen Gömbös' haben den ganzen Tag über angebauert, teils mit Mussolini, teils mit Staatssekretär Cubich im Außenministerium. Ueber die Verhandlungen selbst wurden nur sehr verschwommene Kommuniqués herausgegeben. Im allgemeinen beurteilt man aber dieselben an zwei Ereignissen, u. zw.:

1. Die österreichische Regierung hat eine Deklaration herausgegeben, in welcher die mögliche Verbindung Ungarns und Oesterreichs umschrieben

wird. 2. Der rumänische Außenminister Titulescu wird demnächst nach Rom reisen, demgegenüber wird die Romreise Benesch unterbleiben.

Ueber die Besprechungen wurde ein offizielles Kommuniqué herausgegeben, in welchem betont wird, daß die lange und herzliche Ausdrücke Mussolinis mit den ungarischen Staatsmännern, wieder nur die Bestätigung dafür sei, daß zwischen beiden Staaten in allen Fragen völlige Harmonie herrsche.

In politischen Kreisen wird bestätigt, daß Gömbös mit Mussolini auch über die Neugestaltung des Donauvertrags nach und nach die Möglichkeiten derselben verhandeln wird.

Frankreich fordert die Abrüstung

aber nicht für sich, sondern für Deutschland.

London. Frankreich will die Abrüstung in zweimal vierjährigen Perioden, und zwar unter folgenden Bedingungen durchführen: In den ersten vier Jahren soll die deutsche Reichswehr abgeschafft und eine Kontrolle darüber durchgeführt werden, daß keine militärischen Schutzorganisationen ausgebildet werden. Außerdem sollen sich die besetzten Staaten zur Respektierung der Verfügungen der Friedensverträge verpflichten. Frankreich verpflichtet sich, in den ersten vier Jahren keine neuen Muni-

tion- und Waffenbestellungen zu machen. In den folgenden vier Jahren verzichtet Frankreich auf die schweren Kanonen und die Tanks über 16 Tonnen Gewicht, bezw. diese Waffen werden durch Frankreich dem Völkerverbund zur Verfügung gestellt.

Deutschland darf überhaupt keine Tanks und Kanonen über 10,5 Zentimeter Kaliber halten. Gensdarm erklärte, daß diese Bedingungen von der Reichsregierung als unannehmbar bezeichnet wurden.

Die neue Verwaltungsreform und das Banat.

Wie bereits berichtet, ist ein Verwaltungsreform-Entwurf in Vorbereitung, welcher unter anderem auch die Neuerteilung der Komitate vorseht, die zu größeren Einheiten zusammengezogen werden und an deren Spitze Präfekten mit dem Range von Staatssekretären gestellt werden.

Es heißt, daß das Banat mit den Komitaten Arab und Huniab einen solchen Verwaltungsbezirk mit Temeschwar als Vorort bilden sollen. Gegen diesen Plan wendet sich natürlich Arab; das ebenfalls als Zentrale für einen solch erweiterten Verwaltungsbezirk berücksichtigt werden möchte. Aber auch um die Präfektenstellen, mit Unteraußenminister-Rang, ist hinter den Kulissen ein Kampf entbrannt. Ob man sich wohl auch schon über die wirtschaftlichen Folgen der Zertrümmerung der durch die neue Verwaltungseinteilung zu schaffenden Wirtschaftseinheiten Gedanken gemacht hat!

Die Pensionsauszahlungen haben begonnen.

Am Freitag haben in Arab die Auszahlungen der Pensionen begonnen und werden am Montag in folgender Reihe fortgesetzt: Montag M, R, O, Dienstag P, R, Mittwoch S, L, Donnerstag U, V, Z.

Gilberabkommen getroffen.

London. Spanien, Indien, China, Australien, Amerika, Mexiko, Bolivien, Peru und Kanada haben ein Gilberabkommen getroffen, welches am 1. Jänner mit einer Gültigkeit von vier Jahren in's Leben tritt. Der Text des Abkommens ist noch nicht bekannt.

Wollen Sie ein Wunder erleben?
Dann besuchen Sie das

GOLDHAUS

wo Sie Druck-Waschwaren schon von Lei 7.— pro Meter, Waschdelaine und Crepe für Lei 19.— pro Meter, sowie sämtliche Sommerwaren zu tiefreduzierten Preisen bekommen.



Arad, Bul. Reg Ferdinand Nr. 11. Temeschwar, Innere Stadt, Complatz 7. Josefstadt, Scudierplatz 4.



Kurze Nachrichten

Ueber Mitteldeutschland entlud sich ein außerordentlich heftiger Sturmwind, der auf einem großen Gebiet die ganze Ernte und auch Waldungen zerstörte.

Die Landwirte Josef Kuitus und Josef Bisteleth in Selbin sind dort an ein und demselben Tage geboren und erlitten auch denselben Laufnamen. Nun sind beide im Alter von 82 Jahren an ein und demselben Tage gestorben.

In Mariensfeld werden am 30. Juli vormittag 9 Uhr, beim Kompostessorat 2 Stück Mangalitzo-Zuchteber verflüchtigt.

Wart einer Feststellung Leben in Russland 190 Nationen, davon sind 52 Prozent Russen, Ukrainer 22, Weißrussen 3, Tataren 2, Juden 17, und andere. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Deutschen in der Sowjetunion mehr als 1,5 Millionen beträgt.

Im Marosbasardeb erlitt ein 50-jähriger Landwirt auf der Wroslawbrücke einen epileptischen Anfall, so daß er in den Fluss stürzte und ertrank.

Auf der Bloekler Landstraße wollte ein Auto einem Autobus ausweichen, es blieb aber mit diesem berast zusammen, daß die Chauffeure beider Fahrzeuge Lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Der Krazer Staatsanwaltschaft wurden die Abgeordnete Kritea und Johann Kritea eingeliefert, die sich mit der Erzeugung von 20 Bel-Estiken befassen.

Im Hahfeld findet die Beförderung von vier verdienten Hahfelder Mittelstern, und zwar des Putners Nikolaus Gaert, des Webers Johann Kehler, des Tischlers Mathias Steiner und des Seifensebers Anton Sübner zu Obermeistern statt.

Ein großer Kraftwagen mit zwanzig Personen geriet bei Targu Frumosu während der Fahrt durch Explosion des Motors in Brand. Der Chauffeur hatte noch soviel Selbstbeherrschung, den Wagen abzubremsen, doch erlitten alle Passagiere, viele darunter sehr schwere Brandwunden.

Im Bisenest hat die dortige Einwohnerin Anna Dupa Drillingen das Leben geschenkt. Voriges Jahr brachte sie Zwillinge zur Welt, so daß sie in zwei Jahren fünf Kindern das Leben schenkte.

Im Walland ist im Alter von 78 Jahren der letzte Sprosse des österreichischen Kaisers Guido Comynos di Lusignano, der Schlafwagenkondukteur war, gestorben.

Das heutige Sommerfest der Hahfelder freiwilligen Feuerwehr wird Sonntag, den 27. August im Gemeindepark stattfinden.

Wettflieger Post hat die goldene Medaille der Stadt Newyork erhalten.

Die Postmeisterstelle von Prestoway ist frei. Bewerber können ihre Gesuche bis 10. August bei der Landespostdirektion einreichen.

Im Bralla entstand in einem zweistöckigen Gebäude ein Brand, der sich auf die anstossenden Gebäude ausdehnte und einen Schaden von 30 Millionen verursachte.

Im der Nähe von Margitta ging am Mittwoch ein heftiges Gewitter nieder. Der Fluß Berettyo ist berast angeschwollen, daß alle vier Brücken weggeschwemmt und ganze Häuser vernichtet wurden.

Der Wraib-Borbeauer Orpington ist mit 115 Kilometer Geschwindigkeit entleert. 28 Passagiere wurden schwer verletzt.

Weltwirtschaftskonferenz abgeschlossen.

Dr. Schacht über eine weitere Mitarbeit Deutschlands

London. Bei großem Interesse hat die Schlußsitzung der Weltwirtschaftskonferenz stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Schlußbericht des Leitungsbureaus den Delegierten der Konferenz vorgelegt.

Der amerikanische Delegierte Cox hielt eine Rede, in welcher er betonte, daß die Arbeit der Konferenz nicht überflüssig war und die dafür verwendete Mühe sich lohne. Es könne davon gar keine Rede sein, daß man die begonnene Arbeit einstelle. Von großer Wichtigkeit ist die Freigabe der eingefrorenen Kredite, welche die Kanäle des internationalen Handels verlegen.

Es sei eine erfreuliche Erscheinung, daß bereits Maßnahmen zur Freigabe dieser Kredite getroffen wurden.

Der deutsche Delegierte Dr. Schacht dankte zunächst dem Ministerpräsidenten Macdonald für die Gastfreundschaft und hob dann die übermenschlichen Anstrengungen hervor, welche

Macdonald im Interesse der Rettung der Konferenz machte.

Dr. Schacht sagte dann, daß trotz des besten Willens von den Aufgaben der Konferenz keine einzige gelöst werden konnte. Der größte Fehler liegt wohl darin, daß man die Schicksale von 64 Staaten nicht durch allgemeine Weisungen lenken könne, daß heißt, daß 64 Staaten mit ihren verschiedenen Räten und Wünschen nicht eine allgemeine Richtschnur befolgen können.

Deutschland ist selbstverständlich auch in der Zukunft zur internationalen Zusammenarbeit bereit und die Reichsregierung wird bestrebt sein, sowohl die inneren Verhältnisse im Reich zu konsolidieren, wie auch zu den Nachbarstaaten die besten Beziehungen auszubauen. Das Endziel ist, die finanziellen und wirtschaftlichen Uebel aus der Welt zu schaffen, damit die Welt einer schöneren Zukunft entgegensteuere.

Steuereintreibung im Wege der Geißlichkeit.

Der Unterrichtsminister an die Bischöfe.

Unterrichtsminister Gufft hat sich in einem Rundschreiben an die Bischöfe des Landes gewendet, sie mögen ihre Gläubigen zur pünktlichen Bezahlung ihrer Steuern ermahnen. Im Anschluß dieser Verordnung hat Bischof Dr. Augustin Wacha an die ihm unterstehenden Pfarren Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Pfarrenherren auffordert, dies den Gläubigen in geeigneter Form zur Kenntnis zu bringen.

Das Rundschreiben ist auch an Orts-

pfarrer von Benaheim Rudolf Madocsa gekommen, dem es wohl schwer fallen wird, auch nur einigermaßen auf die Steuerschuldner einzutreten, weil niemand über seine Kräfte bezahlen kann und die Benaheimer durchschnittlich über alle Maßen hoch besteuert sind. Nach der Ernte wird der Landwirt seiner Steuerpflicht, wie jedes Jahr, nachzukommen trachten, soweit es ihm das Ernteerträgnis möglich macht.

Wunderschöne Ernte im Perjamoscher Bezirk

und in unseren Feldgemeinden. — Auch die Regierung mit dem Landesresultat zufrieden.

Wie aus dem offiziellen Regierungsbericht über die Ernte hervorgeht, ist die heutige Ernte über alle Erwartungen eine gute, trotzdem man infolge der schlechten Witterung auf ein minderes Durchschnittsresultat gefaßt war.

Was die Ernte im Banate anbelangt, ist dieselbe, abgesehen von einigen Gegenden, die vom Unwetter direkt betroffen wurden, eine sehr gute, im Perjamoscher Bezirk und im allgemeinen auf der Heide eine geradezu ausgezeichnete. Als Durchschnittsertrag kann man im Perjamoscher Bezirk 11—12 Mtz. Weizen pro Joch, als Durchschnittsqualität aber 78 annehmen. Im Perjamoscher Walde z. B., wo bekanntlich die besten Felder von Perjamosch liegen, hat Landwirtschaftsrat Eugen Dascal 60 Hausen Weizen pro Joch erzielt, wo unter den gegebenen Umständen eine Rekorderte bedeutet. Doch auch die anderen Feldgemeinden, wie Dobrin, Marjask, Billeb, Alexanderhausen, Benaheim, Grabah, Bogarosh, Groß- und Kleinjetsha usw. haben verhältnismäßig sehr gut abgeerntet. Da der Druß erst jetzt begonnen hat, können wir natürlich noch nicht nähere Resultate bringen; doch auch so sind wir in der Lage, schon jetzt festzustellen, daß die heutige Ernte bedeutend viel besser ist als die vorjährige. Man ist allgemein der Ansicht, daß eine so ausgezeichnete Ernte seit 80 Jahren nicht war.

Wir werden also in diesem Jahre über große Weizenmengen verfügen, und nun ist es einzig und allein an der Regierung gelegen, für diese Mengen entsprechende Absatzabete, bezw. die bestmögliche Art und Weise der Verwertung zu finden. Nebenfalls können wir schon jetzt behaupten, daß der gegenwärtige Preis des Weizens von 350 Lei pro Mtz, unse-

ren Hoffnungen, die wir an die Regierungsmassnahmen zwecks Hebung des Preises geknüpft haben, ganz und gar nicht entsprechen und so müssen wir den Molbauer Landwirten, die den Weizenpreis aus eigener Initiative auf 400 Lei festsetzten, unbedingt beistimmen.

Und jetzt, da die neue Festsung fast überall schon beigeleitet wurde und die mit Gerste und Weizen bebauten wiesen Flächen frei wurden, erachten wir es als unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit unserer Landwirte nochmals auf unseren in Folge 75 vom 28. Juni l. J. unter dem Titel „Mist als Stoppelfeld aus“ erschienenen Aufruf zu lenken, in welchem wir darauf hingewiesen haben, daß der Anbau von Stoppelfrühen, d. h. Futterrüben, die im Stoppelfeld gedeihen, für den Landwirt unerlässlich ist, umso mehr, da sich unsere Landwirtschaft eben infolge der Wirtschaftskrise nicht auf den ausschließlichen Anbau von Getreidearten festhalten darf, sondern auch der Anzucht von Futterpflanzen Aufmerksamkeit zu widmen hat, um eben durch eine rationelle Viehzucht das einbringen zu können, was infolge der gegenwärtigen geringen Getreidepreise verloren geht.

Jeder umsichtige Landwirt soll daher in seinem eigenen Interesse Futterrüben in das mit Frucht bebaut gewesene Stoppelfeld anbauen. Am besten ist es, den Samen jetzt nach der Ernte zu säen, nachdem der Boden nach umgepflügt oder mit der Gabe aufgerissen worden ist, breitwürfig oder in Reihen von 30—40 cm. Abstand. Die Rüben — wie wir schon geschrieben haben — wachsen sehr schnell heran, besonders bei feuchtem Wetter, brauchen fast gar keine Pflege und ergeben schon im Oktober eine große Menge ausgezeichneten Winterfutters.



Der König von Griechenland läßt sich scheiden.

König Georg mit seiner Gattin Elisabeth, einer geborenen Prinzessin von Rumänien. Der frühere König von Griechenland hat sich entschlossen, seine Ehe zu lösen. Die Königin hat in die Trennung eingewilligt, zumal ihr Gatte schon seit einer Reihe von Jahren im Ausland mit einer jungen Engländerin zusammenleben soll.

Kriegsschuldenregelung

erst später. Washington. Präsident Roosevelt hat beschlossen, die Frage der Kriegsschulden erst nach Beendigung des Wirtschaftsprogrammes anzuzustellen, da die Kurschwankungen des Dollars jede diesbezügliche Vereinbarung drastisch beeinflussen könnten.

Die Auslandspässe

sollen nur in begründeten Fällen herausgegeben werden. Bukarest. Die Nationalbank unterbreitete beim Innenministerium, daß Pässe für Auslandsreisen nur in wirklich begründeten wichtigen Fällen herausgegeben werden sollen.

Die Nationalbank machte nämlich die Feststellung, daß in der letzten Zeit übermäßig viel Valuten für Auslandsreisen beansprucht werden.

Feuerwehr-Uniformen

nur mit besonderer Bewilligung. Der Ministerratsbeschluss über die Uniformen der freiwilligen Feuerwehr ist im Amtsblatt erschienen. Bekanntlich dürfen die freiwilligen Feuerwehrmänner nur mit besonderer Bewilligung eine Uniform tragen, was jetzt durch die Verordnung der Regierung umschrieben worden ist. Die Uniform ist jener unserer freiwilligen Feuerwehrleute ähnlich. Als Kommandosprache ist die Staatssprache vorgeschrieben.

Es ist nur ein Wunder, daß die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren nicht auch eine Sprachenprüfung ablegen müssen, damit sie beim Feuerlöschen besser „springen“ können.

4 Menschen zermalmt

vom Eisenbahnzug. In der Nähe von Zurnseberin wollte ein Bauernwagen, auf welchem drei Männer und ein 15-jähriges Mädchen saßen, den Bahnsteig passieren, als der Bukarest-Lemeschwarer Schnellzug heranbrauste. Der Wagen wurde erfasst und die Insassen buchstäblich zermalmt.

Neuer Segelrekord.

Berlin. Im Mecklenburg auf Ost hat der Flieger Guttsche einen neuen Rekord aufgestellt, indem er mit einem Segelflugzeug 18 Stunden und 47 Minuten in der Luft blieb.

Moderne 3-4 Zimmer-Wohnungen mit Badzimmer und Zentralheizung, vermietet vorteilhaft für 1. August u. 1. November Kálmán-Zinshaus Arab, Plata Catedral Nr. 5.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Mentalität unserer Bauern, denen die Sorge um die Wirtschaft über allem steht, denen die eigene Gesundheit nicht so teuer ist, als daß sie das Vieh unverfälscht lieben, oder einer Gefahr der eigenen Gesundheit oder des Lebens wegen die heranbrechende Arbeit vernachlässigen würden. In Karasb (eine Nachbargemeinde von Sanktanna) hat es sich zugetragen, daß ein kranken Hund in die Viehherde geriet und blindwütend um sich biß. Man achtete nicht darauf. Man moki abends die Kühe, als sie von der Herde kamen, und verzehrte auch die Milch. Wenn die Sache nicht durch das Verenden von sechs Kühen herausgekommen wäre, wäre dieser Fall auch weiterhin nicht beachtet worden. So aber kam eine Kommission nach Karasb, welche die gebissenen Kühe impfte. Ueberdies wurde veranlaßt, daß die Personen, welche nur traumatische Verdächtigungen, durch den Genuß von Milch oder sonstige zu Schäden gekommen zu sein, nach Klausenburg ins Pasteur-Institut geschickt werden. Es waren ihrer 25 Personen, von welchen sich einige der behördlichen Anordnung widersetzten, indem sie erklärten, daß sie doch jetzt mitten im Schnitt keine Zeit dazu hätten. Mit schwerer Mühe gelang es doch, sie zu einer besseren Ueberzeugung zu bringen und sie zur Abfahrt zu bewegen. Jedenfalls ist der Fall bezeichnend für die Auffassung der Bauernbevölkerung, die genug Herz für das Vieh hat, wenn es durch eine Krankheit bedroht ist, für das sie alles aufbietet, um es vor Schäden zu bewahren. Für sich und das eigene leibliche Wohl hat der Bauer betwosten nicht so viel übrig, wie für das liebe Vieh, weil er durch den Verlust desselben materiellen Schaden leidet.

— darüber, was sich manche Leute alles sumuten. In Tschibja ist z. B. noch der 8-jährige Landwirt Josa Jossiccan vorgestern auf den Maulbeerenbaum im Hofe geklettert, um die Maulbeeren zu schütteln und aus denselben Schnaps zu brennen. Der alte, ziemlich schwerbelebte Mann konnte sich jedoch nicht mehr so flott bewegen, als ein junger, und ehe er sich umsah, brach der Akt unter seiner Last, so daß er in die Tiefe stürzte und kurz darauf infolge Gehirnerschütterung gestorben ist.

— über eine Eröffnung, welche in der permanenten Kommission der Stadt Krad durch das Stadtratsmitglied Dr. Julius Vorncas gemacht wurde, wobei es sich um nicht mehr und nicht weniger als darum handelt, daß ein Mitglied des Stadtrates sich für die den Hochwasserbeschädigten gelieferten Mauerziegel nach jedem Stk. 5 B. als Vermittlungsprovision bezahlen ließ. Ob jetzt zum Vorteile oder Nachteile der mit den Ziegeln bestellten, weil v. 2 verschiedenen Qualitäten die Rede war, bleibe dahingestellt. Immerhin handelt es sich um eine Tat, welche eines Mitgliedes des Stadtrates nicht würdig ist, denn nicht zur Bereicherung werden die Vertreter des Volkes entsendet, sondern damit sie die Interessen der Bewohner nach bestem Wissen und Können, vor allem mit reinem Gewissen vertreten. Wer sich aber für seine Intervention im Auslande seiner Mission als Stadtvater bezahlen läßt, handelt nicht mehr frei nach diesen Gesichtspunkten, sondern ist benommen und sein Tun und Lassen wird darnach bestimmt. Interessant ist es, daß es im Rahmen der Debatte nicht zum Ausdruck kam, wer der Vermittler ist, wer sich das Panama mit den „roten“ und den „weißen“ Ziegeln — um solche handelte es sich — zuschulden kommen ließ. Es wurde nur errechnet, wie viel der Schaden ausmacht, den der betreffende Stadtvater einsackte. Da von zwei Millionen Ziegeln die Rede war, handelt es sich um einen Profit von 100.000 Lei. Jedenfalls ist der Fall bezeichnend, wozu die Zustände in einem Gemeinwesen führen, wenn solchen Leuten die Vertretung der Bürgerschaft anvertraut ist.

Pfändung von Getreide

und Veräußerung desselben ohne Lizitationsverfahren.

Das Finanzministerium hat eine Verfügung getroffen, die der Erleichterung der Lage der Landwirte dienen soll. Das Ministerium hat bekanntlich vor längerer Zeit eine Verordnung herausgegeben, welche die Pfändung der Ernte für rückständige Steuern vorsieht. Die Durchführung dieser sonderbaren Verordnung hat große Erbitterung unter der Landbevölkerung hervorgerufen und es wurden zahlreiche Klagen darüber auch beim Finanzministerium eingebracht.

Nun hat das Finanzministerium die Finanzdirektionen verständigt, daß Sicherstellungsverfahren, so zu handhaben, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten darunter nicht leiden, daß der Gang der Arbeiten, der Drusch sowie die Einlagerung der Getreidearten in den Eisenbahnstationen nicht

behindert wird. Die auf dem Felde vorgenommenen Pfändungen werden auf das eingelagerte Getreide übertragen, doch nur in der Höhe der lehtjährigen Steuerschuld. Von dem bisherigen System abweichend, können die Landwirte das gepfändete Getreide verkaufen, so daß dasselbe nicht im Wege der Lizitation zum Verlaufe gelangt. Wenn sich ein Verkäufer auf das gepfändete Getreide findet, ist dies den Steueramtsorganen anzumelden, damit sie vor allem die Steuerschuld abzählen.

*) Von Kölliken zur Gesundheit, durch das von über 6000 Ärzten glänzend begutachtete Logal! Das millionenfach bewährte Mittel bei Rheuma, Licht, Schlaf-, Kopf- und Nervenschmerzen! Logal hilft sofort! Es gibt nichts Besseres! 585

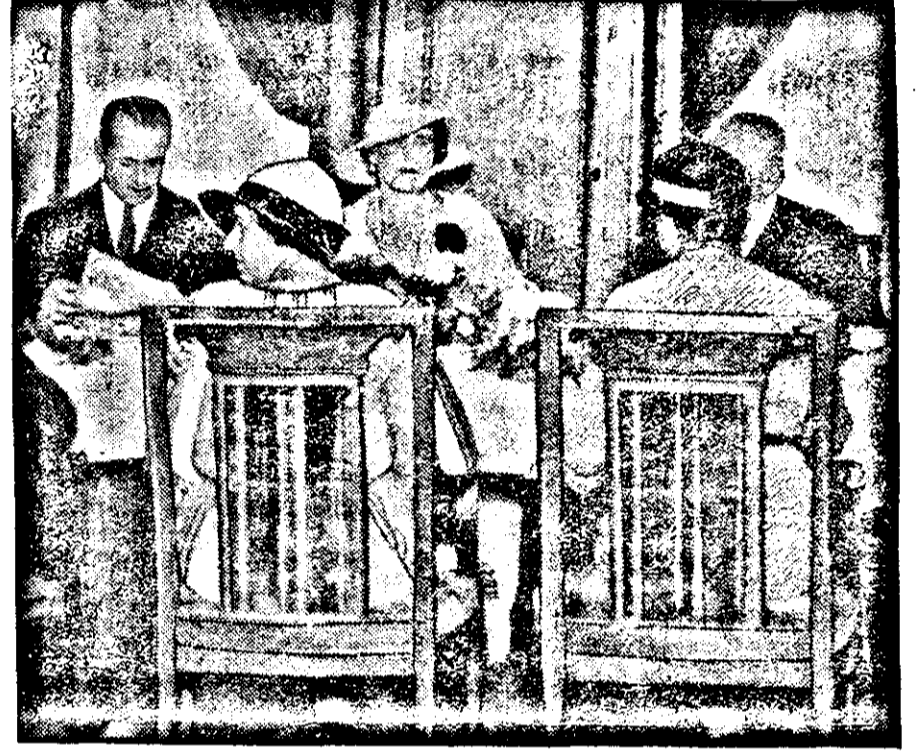


Angenehmes und ideales Abführmittel, blutreinigend, Gallen-Abführmittel ist die von Dr. Földes erzeugte **PILLE SOLVO.** Erhältlich in jeder Apotheke.

Weizenpreis 340 — 350 Lei.

Großes Interesse für unseren Weizen im Altreich. Ein großes Angebot in Weizen war am Kurittischer Markt, doch war das Interesse nicht entsprechend. Der Weizen wurde zum Preise von 340 bis 350 Lei der Meterzentner verkauft, was einem Preisrückgang von 30 Lei gleichkommt. Man rechnet aber damit, daß ein weiterer Rückgang nicht mehr erfolgen wird, zumal man sich aus dem Altreich, wo die Ernte weniger gut ausgefallen ist, für Banater Weizen lebhaft interessiert. Uebrigens ist es auch die Absicht der Regierung, den Preis mit 300 Lei zu stützen. Der Maispreis blieb unverändert mit 180—185 Lei.

Die romantische Königinmutter macht eine Nordlandreise.



Königinmutter Maria von Rumänien (Mitte) bei dem Gais-Diner, das sie im Nord des Spago-Dampfers „Resolute“ gab, mit dem sie von Hamburg aus eine Nordlandreise angetreten hat.

Ing. MARKI
Eisenglosserei und Maschinen-Fabrik
Erzeugung von sämtlichen Pumpen.
Temesvar IV., Str. Bratislau Nr. 10. Tel. 939
Schweisst elektrisch:
Dieselköpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort u. Stelle

Ist das Förderung des Fremdenverkehrs?

Eine Dame, die das Banat besuchen wollte, an der Grenze bei Kurittsch in brutalster Weise molestiert. Wir berichteten erst in unserer letzten Folge, daß die Regierung den Fremdenverkehr zu heben beabsichtige und eigens zu diesem Zweck ein Amt im Ministerpräsidentium errichten will. Es soll außerdem den Beamten, die mit den Fremden in Berührung kommen, streng aufgetragen werden, ein höfliches und zivilisiertes Benehmen im Verkehr mit ihnen an den Tag zu legen. Daß die Beamten es mit der Hebung des Fremdenverkehrs nicht sehr ernst nehmen, zeigt ein Fall, den eine Dame aus der Tschechoslowakei an der romantischen Grenze erleben mußte. Die Dame hatte ein mangelhaftes Visum und mußte sich aus diesem Grunde von den Grenzbehörden bei Kurittsch auf brutalste Weise molestieren lassen. Sie wurde vom Schnellzug heruntergetrieben, ihre Pakete wurden heruntergeworfen und sodann brachte man sie in eine schmutzige Kammer. Erst später wurde sie wieder freigelassen, doch war ihr Zug bereits weg und sie mußte auf den Personenzug warten. Die Dame hat wegen diesem unerhörten Zwischenfall etneinhalb Tage veräußert. So wird bei uns der Fremdenverkehr gefördert. Wenn Leute nach Rumänien kommen, so werden sie schon bei der Landesgrenze derart molestiert, daß sie die Schikanen während ihrem ganzen Aufenthalt im Lande nicht mehr vergessen können. Verlassen sie dann wieder Rumänien, so wird ihnen noch ein Dankzettel mitgegeben, damit sie ewig daran denken, wie es ihnen in unserem Lande ergangen ist u. sich hüten werden, nochmals nach Rumänien zu kommen. Auf diese Weise wird also bei uns der Fremdenverkehr gefördert!

Marktpreise.
Banater Getreidemarkt.
Neuweizen Anfangs August 350—360, bis Ende August 325, September und Oktober 335. Die Tendenz ist äußerst flau; Nachfrage ist nur für sofort verlabbaren Weizen. Mais 180, Gerste 150—155, Hafer 190, Kleie 100, Futtermehl 125. Mehle 30—70-er sofort verlabbar 690—700, August 680—690 Lei der Meterzentner.

GESUNDES GLÄNZENDES HAAR DURCH **SCHWARZKOPF EXTRA**

Bekannte Lippaer Gestalt gestorben.

In den Straßen von Lippa und Nadna bildete seit Jahren die Gestalt eines armen Greises, dessen Geisteszustand nicht ganz in Ordnung war, die Zielscheibe des Spottes. Ein alter Mann, mit stark vorgebeugtem Oberkörper tauchte stets auf, um Almosen zu erbetteln. Seine Bekleidung war es hauptsächlich, mit welcher er den Spott der übermühten Straßenjungen herausrief. Seine Gestalt war mit einem Kirchenrosenkranz und einem großen Kreuzfahnen behangen, seine Brust mit mehreren Orden und Medaillen geschmückt. Sein Spottname war „Gepa“ (Zwiebel). Die Jungen ließen ihm auf der Straße nach und riefen ihm diesen Spottnamen nach, worauf er mit einem langen Stielenstab die Berspotter fluchend verfolgte. Dieser Mann ist vor paar Tagen vom Schupplatz seiner Tätigkeit verschwunden. Er wurde krank und verstarb im Lippaer Krankenhaus. Den eigentlichen Namen des nunmehr Verstörbenen kannte man im Allgemeinen nicht. Er soll während der Okkupation Bosniens Feldwebel in der österr.-ung. Armee gewesen sein und hatte die Ordensauszeichnungen sich bei diesem Feldzuge tatsächlich errungen. Der arme Mann behauptete, von einer gut situierten Familie abzustammen, die in Jahrmarkt „eine Gruft besitzt“ und die Verwandten sprächen ihm das Recht ab, einstens nach seinem Ableben, dort begraben zu werden.

Ernte in Neusanktpeter.

In Neusanktpeter hat der Drusch begonnen. Die Ernte ist nicht so gut ausgefallen, wie man noch vor 14 Tagen annahm, denn der Kern ist durch den Frost sehr gedrückt. Gerste gibt es 6—8 Meterzentner pro Joch. Auch die Weingärten versprechen ganz wenig Ertrag.

Lodesfall in Senuheim.
Im Alter von 65 Jahren ist in Senuheim der dortige Insasse Georg Benzler gestorben. Er wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Tödlicher Hitzschlag

in Bogarofsch.

Die so plötzlich hereingebrochene Hitze hat dieser Tage auch in Bogarofsch ihr Opfer gefordert und die 55-jährige Witwe Katharina Wiffinger, geborene Splinger, in unerwartet überraschender Weise durch einen Hitzschlag dahingerafft.

Die Frau war noch am Tage fleißig mit dem Weisführen ihrer Ernte beschäftigt und klagte über furchtbare Kopfschmerzen. Ihr 19-jähriger Sohn hörte später ein Röcheln im Zimmer seiner Mutter, und als er auf seine Hüfte keine Antwort erhielt, lief er hinüber, wo er sie nur mehr mit dem Tode ringend vorfand. In seiner Not ließ der junge Mann sofort zum Nachbarn Kopljan, damit er ihr eventuell Hilfe bringen kann, was sich jedoch als verspätet erwies, da bei seiner Rückkehr seine liebe Mutter nicht mehr unter den Lebenden weilte.

Der auf so tragische Weise verstorbenen Witwe wandte sich allgemeine Teilnahme zu und sie wurde trotz der Erntezeit, wo alle Hände voller Arbeit sind, unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Außer ihrem 19-jährigen Sohne wird sie noch von ihrem zweiten Sohn Martin Wiffinger, der sich in Amerika befindet, ihrer Schwiegertochter wie auch einigen Enkeln und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Die Ernte in Lenauheim.

Der Drusch hat in Lenauheim begonnen. Die Weizenernte ist durchschnittlich 10 Meterzentner pro Joch, Gerste 14, Hafer sieht sehr schön, mit dem Wachsen wird nächste Woche begonnen.

Der viele Regen hat an den Weintreben großen Schaden angerichtet. Weil letzteren nicht gespritzt werden konnte, ist die Peronospora stark aufgetreten und hat den größten Teil der Trauben vernichtet.

Unglücksfall in Marienfeld.

Dieser Tage ereignete sich in Marienfeld ein schmerzlicher Unglücksfall. Die Witwe Dorothea Meß war beim Einführen behilflich. Keine hundert Schritte vor dem Tore fiel, infolge des schlechten Weges, der Wagen — welcher voll mit Frucht beladen war — um. Die unglückliche Frau stürzte vom Wagen und brach sich den Fuß. Ihr Zustand ist bedenklich.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben.

säubern Sie nur mit

FERMENT-ESSIG.

Überall zu haben.

Gegen politisierende Priester

und Lehrer.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, gegen die politisierenden Lehrer Maßnahmen zu ergreifen. Diese werden ihres Amtes suspendiert. Das Ministerium wird außerdem von der Synode die Enthebung der Geistlichen verlangen, die das Volk politisch verheizen.

Es wäre angebracht, wenn man diese Maßnahmen auch auf unsere Priesterschaft ausdehnen würde, weil viele sich darüber nicht im Klaren sind, ob sie auf die Kanzel oder aber auf das Tab vor dem Wirtshaus gehören.

Eisenbahn-Attentat

in der Nähe der Station Affermann.

Bukarest. In der Nähe der Station Affermann haben bisher unbekannte Individuen ein Attentat auf den Eisenbahnzug vorbereitet. Sie rissen die Schienen auf und schlepften dieselben weg. Der Maschinist des herankommenden Zuges bemerkte dies aber noch rechtzeitig und so konnte ein Unglück vermieden werden.

Eindbruch in Terebletko.

In Terebletko (Bukowina) haben unbekannte Diebe bei Witwe Martin Sauer eingebrochen und sämtliche Hühner gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Schweinepeuche im Banat und Krader Komitat.

Ueber die Gemeinden Wiesenhaid, Kurtilsch, Barsand, Dorobanz, Santanna, Zarand, Nagyhalmagh, Wilagofsch, Kefasch, Gakfeld, Verjamofsch, Winga, Neusanfipeter, Bergsau, sowie über die Bezirke Krad, Pestscha und Temesch wurde die Sperre verhängt.

Der Export von Lebendvieh ist wieder durch die aufgetretene Zeuche im Viehstand schwer bedroht. Es handelt sich um Rotlauf unter den Schweinen, welche Krankheit sich schon über einen großen Teil des Banats erstreckt. Das Temeschwarer Veterinär-Inspektorat hat an Grund der von den Tierärzten eingelaufenen Meldungen die Sperre über mehrere Bezirke und Gemeinden verhängt, was gleichbedeutend ist damit, daß Schweine aus den betreffenden Gegenden weder auf die inländischen, noch auf die ausländischen Märkte gebracht werden können.

Die Sperre erstreckt sich im Krader Komitat über die Bezirke Krad, Sissend und Pestscha, sowie die Gemeinden Kurtilsch, Wiesenhaid, Barsand, Dorobanz, Santanna, Zarand, Nagyhalmagh und Wilagofsch.

Wegen Klauenpeuche wurde die Sperre auch über Kefasch und Gakfeld verhängt. In Winga, Verjamofsch, Neusanfipeter, Bergsau, sowie im Temescher Bezirk herrscht Schweinepeuche.

Die Sperre beschränkt sich nicht nur auf die Gemeinden selbst, sondern erstreckt sich auf einen Umkreis von 20 Kilometer von denselben. Nach dem in Kraft bestehenden Regulament kann der Verkehr innerhalb 42 Tagen nicht freigegeben werden, auch wenn die Zeuche früher behoben werden sollte. Dies bedeutet wieder einen schweren Verlust für die Landbevölkerung, die einestheils durch die Zeuche selbst zu Schaden kommt, andererseits aber auch dadurch schweren Schaden leidet, daß sie an der Wertverwertung der Tiere auf unabsehbare Zeit gehindert ist.

Unhöflichkeiten am Neuarader Friedhof.

Wie in allen Städten und den größeren Gemeinden, ist auch in Neuarad ein Friedhofwächter, der gewisse Vorschriften hat, an welche er sich halten soll, resp. halten mußte. Eine dieser Vorschriften lautet auch dahin, daß es verboten ist, im Terrain des Friedhofes Wajzl zu fahren. Dies wahrscheinlich aus dem einfachen Grunde, damit die Jugend nicht an dieser heiligen Stelle Unfug treibt, was ja begreiflicherweise begründet ist.

Der Friedhofwächter scheint aber ein pünktlicher und genauer Mann zu sein und denkt sich, wenn schon die Wajzlisten nicht in den Friedhof fahren dürfen, darf dies noch viel weniger ein Wagen tun... Auch diese Auffassung ist nicht ganz zu vertwerfen, wenn es sich um Ausflüge und Lurusfahrten handelt, anders ist die Lage aber in folgendem Fall, der sich gestern am Anntag im Neuarader Friedhof ereignete und allgemein verurteilt werden muß.

In der Gemeinde Neuarad wohnen jahrzehntelang, ja selbst noch heute als angesehenen Leute die Familien Schneeberger. Es waren wohlhabende Leute, die zur Entwicklung der Gemeinde Neuarad so Manches beigetragen haben. Die Schneeberger haben auf dem Neuarader Friedhof eine Familiengruft, in welcher die verstorbenen Generationen ruhen. Von dieser Familie Schneeberger wohnt ein 88-jähriger alter Herr in Krad, der schon seit Jahren an Gicht leidet und demzufolge nicht gehen kann. Das gleiche ist bei seiner nicht viel jüngeren Schwester der Fall, die in Neuarad wohnt und sich ebenfalls nur mit Krücken noch für die Not einige Schritte vorwärtsbewegen kann.

Eine Tochter des alten Herrn Schneeberger ist in Budapest verheiratet, und nachdem ihr Vater möglicherweise kaum noch ein Jahr leben wird, machte sie ihm die Freude, daß sie zum Anna-Tag nach Krad kam, um auf das Grab ihrer Großmutter, der unbergelichen Anna Schneeberger, Blumen zu legen. Dies war so stemlich der einzige und letzte Wunsch des alten Herrn Schneeberger. Er wurde von seinen Kindern festlich anagezogen, ein Platterwagen wurde aufgenommen und nun wollte die ganze Familie, vielleicht zum letztenmal, noch zu der im Neuarader Friedhof ruhenden Mutter Anna fahren und zum Zeichen ihrer Unbergelichkeit an ihrem Namenstag die Blumen auf ihr Grab legen.

Als zum Neuarader Friedhof ging auch alles, wie man es sich gewünscht hatte: die Tochter ist aus Budapest angekommen, der Vater wurde in den Platterwagen gehoben, Blumen waren schon besorgt und der Weg bis zur Gruft — wo auch immer der Totenwagen zu fahren pflegt — war ein prächtiger, so daß diesem plötz-

vollen Erlebnis gewiß nichts im Wege gestanden wäre, wenn der Neuarader Friedhofwächter sich nicht ganz strikte an seine Verordnung geklammert hätte und mehr Mensch gewesen wäre.

Der Herr Friedhofwächter hat es nämlich nicht erlaubt, daß die Familie Schneeberger mit dem Platter in den Friedhof fährt und hat sie schimpfend und fluchend dabongetrieben... Wenn die zwei Alten von der Schneeberger'schen Familie hätten gehen können, wäre ja an der Sache nichts habel gewesen und man wäre einfach vor dem Friedhof abgestiegen und hätte die wenige Schritte noch bis zur Gruft zu Fuß zurückgelegt. Nachdem dies aber nicht der Fall war, blieb den alten Leuten nichts anderes übrig, als vor dem Friedhof zu weinen, weil man es ihnen nicht erlaubte, daß sie noch, vielleicht zum letztenmal, am Anna-Tag zu ihrer lieben Mutter an das Grab gehen und ihr ihre Vieblingsblumen darauf legen.

Wir haben zu obigem Fall nicht viel hinzuzufügen, weil die Tat für sich selbst spricht und der Friedhofwächter vielleicht nicht einmal so sehr schuld an dem Vergehen ist. Der Mann ist eben zu wenig Mensch mit Herz und Seele im Leibe und zu sehr „Wächter“, der sich mit voller Strenge an seine Verordnung hält und keinen Unterschied zwischen Pietät und Unhöflichkeit versteht.

Daß die Kirchengemeinde das Herumtreiben von Wajzlisten auf dem Friedhof verbietet, ist nur allzusehr verständlich, weil es früher sehr oft vorgekommen ist, daß sich verlebte Paare an dieser heiligen Stelle Reuebezeug gegeben haben u. Mißbrauch trieben. Daß man aber im obigen Fall nicht erlaubt, daß der Wagen einen alten Mann zum Grabe seiner lieben Mutter bringt und dies selbst der Frau aus Budapest kommenden Tochter verweigert, ja noch mehr, herlos zuliebt, wie diese alten Leute weinen, dies ist alles, nur keine menschliche — wir wollen nicht einmal sagen christliche — Tat und verlangt Aufklärung, damit sich ähnliche Fälle nicht wiederholen sel.

Offener Sprechsaal.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Kanzlei-Uebersiedlung.

Daumeister Gega Madar Krad, verlegt seine Kanzlei mit 1. August auf. Carol No. 47 a (gegenüber des Gerichtshofes).

Weizen 350, Mais 200 Gel.

Die Zufuhr von Weizen auf dem Krader Markt war sehr lebhaft. Die Neuman-Mühle hat 350 Gel für einen Meterzentner Weizen gezahlt. Mais ist auf 200 Gel angesetzt.

Die Mahlgebühren

bei den Mühlen um 1 Leu pro Silo verteuert.

Wir berichteten, daß die Regierung im Zusammenhange mit der Getreidebewertung 80.000 Waggon Weizen zum Preise von 300 Lei kaufen will. Da der Weltmarktpreis um diese Zeit nur 200 Lei ausmacht, wird die Regierung auf das Geschäft braufzahlen. Die Differenz soll nun bei den Mühlen herausgepreßt werden.

Die Regierung plant nämlich eine Mahlgebühr von 1 Leu pro Silo einzuführen, welche die Mühlen zu tragen haben. Die Gebühr, welche also 10.000 Lei pro Waggon ausmacht, wird sicherlich auch eine Teuerung der Mehl- und Brotpreise nach sich ziehen.

Die Leiche des Selbstmörders

im Polizeiarrest wird exhumiert.

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß sich im Temeschwarer Polizeiarrest der Kommunikt Moritz Encsell erhängt hat. Nun hat der Bruder des Selbstmörders die Exhumierung der Leiche verlangt, weil er der Meinung ist, daß Encsell zu Tode geprügelt wurde.

Ernte in Kefasch.

Aus Kefasch wird uns berichtet: Durch den regnerischen Sommer und unsere etwas tief liegenden Ackerfelder konnte unser Getreide nicht so schnell reifen, als dies auf der schwäbischen Heide der Fall war, so daß der Schnitt erst am vorigen Mittwoch beginnen konnte. Der Getreidestand ist sehr schön, nur, eben als der Kern reifen sollte, wurde der Palm von Gewächsumkraut, wilde Erbsen, Linfen, etc., überwuchert, hauptsächlich war dies im gebüngerten Felde der Fall. Wäre dies nicht der Fall gewesen, hätten wir eine Reforbernte gehabt.

Die Dreschmaschinen konnten wegen des schlechten Wetters erst vor einer Woche zum Druschplatz fahren.

Pro Joch Gerste erreichte man durchschnittlich 8-10 Meterzentner, selten auch 12 Meterzentner.

Korn war auch gut. Hauptächlich das Stroh kostet 5-6 Lei per Garbe.

Weizen erreichte ebenfalls 8-10 Meterzentner pro Joch.

Unsere Weingärten, von denen die Bevölkerung hauptsächlich lebt, standen im Frühjahr sehr schön, Trauben waren genügend, oft zum Teil an den Stöcken. Der viele Regen jedoch hat ziemlich großen Schaden angerichtet, denn er nährte die Peronospora, welche nebst Hagel die Hälfte vernichtete.

In Kefasch wurde jedes Jahr um eine Million Obst ausgeführt, heuer hatten wir nicht so viel, daß sich die Kinder hätten satt Essen können.

Frühmais steht teilweise schön, leider ist mehr Spätmais, und der ist noch klein. Wenn kein langer Herbst sein wird, und der Sturruß nicht ausreifen wird können, dann wird es schlecht aussehen. Dann werden diejenigen, die noch nicht allen Umständen verlaufen, gut spekulieren haben.

Senaufest in Senauheim.

Die Vorbereitungen zum Senaufest, welches, wie alljährlich, im August stattfindet, sind in vollem Gange. Es wird auch eine literarische Stunde vormittags und eine Schuljugendfeier vor dem Senau-Denkmal abends stattfinden. Nachmittags Fußballwettkampf. Abends Tanzunterhaltung. Der Tag, so auch das Programm wird noch mitgeteilt.

Offert-Verhandlung.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde zu Karahausen, Temeschur Komitat, schreibt auf die an der Kirche zu leistenden

Renovierungsarbeiten

(u. zw. neue Fenster in Eisenfassung, die Kirche ausmalen, den Fußboden mit Zementplatten auslegen, Wände anstreichen und Einräumung der Kirche) eine Offertverhandlung aus. Interessenten mögen ihre geschlossenen Offerte und 6 Prozent Nadium, bis spätestens 4. August d. J. bei Herrn Michael Medes Auktionspräses einreichen. Nähere Auskunft dortselbst.

Die Auktionsgemeinde.

Keine großen Titeln

in den Wiener Zeitungen.

Die Wiener Blätter erscheinen in veränderten Aussehen. Die großen Titelschriften, in denen bisher die Uberschriften gehalten waren, sind verschwunden und haben kleineren Typen Platz gemacht. Diese Aenderung ist auf Grund einer sonderbaren Vorschrift der Regierung erfolgt, um den sensationellen Aufmachungen der Blätter entgegenzuwirken.

Elternfreude.

Im Hause des Genauheimer Einwohner Michael Hoell und seiner Gattin Anna Marie geb. Kirchgässer hat sich der Storch eingestellt. Er legte der Mutter ein Mädchen in den Schoß. — Auch dem Michael Fecker und Frau Viktoria geb. Wolf wurde ein Sohn geboren, ebenso der Frau Elisabetha Raschauer.

Global tötet Motten u. Mottenbrut

Vorb. v. Lager „Pharmag“, Drogerie an der Kronstadt.

Verlauf chemischer Erzeugnisse

im Wege der Spezialehandlungen.

Zusatz. Das Ministerium hat den Landesverband der Kleinhandlung verständigt, daß der Verkauf von chemischen Artikeln, welche für den Haushalt, für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke bestimmt sind, von Spezialehndlern wieder verkauft werden können. Dies braucht nur bei der Firmenregistrierung als Geschäftszweig angeführt zu werden. Solche Artikel sind zum Beispiel Waschlauge, Leer, Rattengift etc.

Todesfall.

In Marienfeld verstarb der 68 Jahre alte Tagelöhner Anton Heinrich nach längerer Krankheit.

Bub oder Mädchel — auf Wunsch!

Die Theorie Professor Unterbergers bestätigt. — Aufsehenerregende Experimente über willkürliche Geschlechtsbestimmung.

Man erinnert sich noch der Nachricht, die wir im Vorjahre brachten. Hatte doch damals der Königsberger Professor Unterberger in einem Fachblatt mitgeteilt, daß es ihm gelungen sei, das uralte Problem der Geschlechtsbestimmung praktisch zu lösen. Man könne sich von nun an den Stammhalter bestellen. Eine Lösung von gewöhnlichem Speisefoda bestimmte den Storch dazu, einen Raaben zu holen. Obgleich Professor Unterberger mit einer lückenlosen Erfolgsrate seiner Methode am Menschen aufwarten konnte, wollte man die Beobachtungen Unterbergers solange für ein Spiel des Zufalls halten, bis nicht Nachprüfungen von anderer Seite womöglich auf Grund ausgebehnter Tierversuche vorliegen.

Nun, in jüngster Zeit sind diese Nachprüfungen von einer führenden deutschen Züchtungsforscherin, Frau Doktor Agnes Bluhm, vorgenommen worden und haben im großen und ganzen eine volle Bestätigung der Theorie Unterbergers gebracht. Sowohl die Bestellung von Stammhaltern durch Speisefoda, wie auch die neue Theorie Unterbergers, bezugnehmend auf die Mädel, bestätigt werden können, und zwar mit verbünnter Milchsäure, hat der Ueberprüfung im ausgedehnten Tierversuch an ungefähr sechstausend Mäusen an dem Berliner Institut für Züchtungsforschung standgehalten.

Es war ein Zufall, der Unterberger auf das Rezept der willkürlichen Geschlechtsbestimmung stieß. In seine Klinik waren Frauen gekommen, deren Ehe kinderlos geblieben war und die doch sehr arge Kinder haben wollten. Die Untersuchung ergab da sehr oft, daß die Organe durchaus normal gebaut waren, daß aber eine bestimmte chemische Reaktion, eine zu starke Acidität daselbst den Kindersegen un-

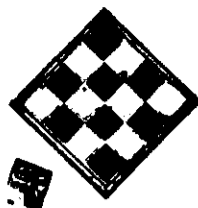
möglich mache, weil die männlichen Fortpflanzungszellen durch die Säureeinwirkung abgetötet werden. Professor Unterberger empfahl diesen Patienten die Anwendung der SpeisefodaLösung, um dieses Hindernis bei Mutterglücken zu beseitigen. Der Rat war gut. Die Frauen wurden dank dieser Maßnahme selbst nach jahrelanger kinderloser Ehe glückliche Mütter.

Und auffallend genug: ausnahmslos Mütter von Knaben! Professor Unterberger ging nun weiter. Er empfahl die SpeisefodaLösung auch jenen Frauen, die zwar schon Mütter waren, aber bisher immer nur Mädchen bekommen hatten. Und wirklich, diese ausgesprochenen Mädchenmütter, die sich an die Vorschrift Unterbergers hielten, bekamen nun den ersten Stammhalter. Bald darauf übertrug die deutsche Gelehrte die Sache weit mit neuen Versuchen. Sogar die Lösung von Speisefoda für männlichen Nachwuchs, so scheint verdünnte Milchsäure dazu auszureichen, dem zarten Geschlecht den Weg ins Leben zu bahnen. Soll es also ein Mädchel werden, dann herbeiholen Milchsäure!

Nebenfalls erscheint nunmehr nach den neuesten Forschungen in dem chemischen Einkauf auf die Samenzellen der Weg zur willkürlichen Geschlechtsbestimmung, zum „Bub oder Mädchel auf Wunsch“ gefunden.

Achtung Eltern!

Lassen Sie Ihr kleines Kind für den Deutschen Kindergarten in Arab unbedingte vormerken. Nähere Auskunft erteilt der Araber Deutsche Kulturverein (Deutsches Haus) oder die Schriftleitung unseres Blattes.



Gütermann's

Näh-u. Knopfloch-
Seide

Die Vorteile der Nähseide liegen in den Eigenschaften der Naturseide begründet.

Nähseide ist rein gesponnene Seide bester Qualität.

Nähseide ist farbecht.

Nähseide hat natürlichen Glanz.

Nähseide ist in über 600 Farben erhältlich.

Nähseide ist billig.

Nähseide ist weich, elastisch und schmiegt sich beim Verarbeiten an das Kleidungsstück an.

Bei Verwendung von Nähseide zerreißen die Maschinen nicht.

Beim Umfärben von wollenen und seidenen Stoffen nehmen die Nähnähte nur dann die neue Farbe an, wenn sie mit Nähseide gefertigt sind.

Achten Sie darauf, womit Ihre Nädel genäht werden. Am besten spinnen heißt falsch sparen.

Für Nähseide gibt es keinen Ersatz!

Verwenden Sie stets Gütermann's Nähseide, sie ist die Beste.

Gütermann & Co. S. A.
Románia, Bucuresti.

Selbstmord in Neusantanna.

In Neusantanna hat sich dieser Tage der dortige Landwirt Anton Gluski erhängt. Das Motiv der Tat ist vorläufig noch nicht bekannt. Die Araber Staatsanwaltschaft hat die Erlaubnis zur Beerdigung erteilt.

Ernte in Tereblestie.

In Tereblestie (Dukowina) konnte mit der Ernte bisher noch nicht begonnen werden. Die Früchte sind jedoch schön. Viele Felder stehen auch noch unter Wasser, so daß die Arbeiten sehr erschwert werden.

Strecke hinaufzog. Ramen die Wagen oben auf dem „Brennsberg“ an, dann mußte ihr Inhalt in untenstehende größere Wagen gekippt werden.

Hier hatte er es besser. Wenn der Steiger vorüberkam, blieb er meist ein wenig bei dem „Lehrer“ stehen und plauderte mit ihm.

Einmal kam er sehr eilig und rief schon von weitem: „Lehrer! Lehrer! Sagen Sie mir doch bitte einmal, in welche zoologische Ordnung der Grubenhund gehört.“

Bredenkamp lachte und gab zurick: „Das weiß ich wirklich nicht, da muß ich erst mal im Brehm nachschlagen!“

Tag für Tag wanderte Heinrich Bredenkamp, die Kaffeekanne auf dem Rücken, zur Seche.

Jede Schicht entfernte ihn mehr von seinem früheren Interessenskreis. Bis allmählich alles, Lehrbücher und schulfache Arbeit, Wörterbuch und Methodik, hinter ihm versank, als wäre es nur ein flüchtiges Erlebnis gewesen, das keine nachhaltigen Eindrücke hinterlassen hatte.

Er war Bergmann unter Bergleuten geworden. Sein eigentlicher Beruf hing nur noch als Epitheton an ihm.

Auf dem Gute Schulte-Diechoven ging alles seinen alten Gang. Das Gut war verhältnismäßig gering belastet gewesen und verzeichnete daher nur einen ganz unwesentlichen Inflationsgewinn. Dafür war aber auch das beträchtliche Barvermögen, das der alte Bauer hinterlassen hatte, reiflos der Inflation zum Opfer gefallen.

Verloren war auch das Spargeld des jungen Bauern. Er mußte mit dem Erlös seiner nur unter bedeutendem Preisnachlaß zu veräußernden Ernte erst einmal das Gut sanieren.

Hanna's Muttererbe war ebenfalls aufgezehrt. Das Geld war mildeklischer angelegt und hatte eine sehr gute Wittgift dargestellt. Jetzt war es hin.

Hanna machte sich nichts daraus. Aber ihrem Vater ging der Verlust sehr nahe. Er fürchtete, daß das Gut stark gefährdet werden könnte, nun keine Reserven mehr vorhanden waren.

Vorläufig schien es ja noch so, als wenn Sorgen unbegründet seien. Die Getreide- und Kartoffelpreise gingen langsam und stetig an. Wohl war es schwer, landwirtschaftliche Erzeugnisse abzusetzen, aber die Markttendenz wies doch wenigstens hoffnungsvoll in die Zukunft. So hatte Schulte-Diechoven auch keine Bedenken, seine Verpflichtungen mit Wechseln einzulösen.

Seine Tochter arbeitete still und mit nie nachlassendem Fleiß im Hause und in der Wirtschaft. Als Heinrich Bredenkamp sein Behreren kommen feststanden hatte, da lara sie seit längerer Zeit zum ersten Male wieder durch das ganze Haus. Selten er ihr aber ein paar Wochen später bei ihrem regelmäßigen Sonntagstreffen erzählt hatte, daß ihm kein anderer Weg als der ins Kohlenbergwerk geblieben sei, war aller Trost nun wieder geschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Jugend unterm Hammer

Heldentat von Heinrich Wasserfall.

Herausgeber für die deutsche Ausgabe: Buchverlag Dr. Heine

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Rechenmaschine?“

„Auch nicht.“

Dann tut es mir leid, wir stellen nur Maschinen ein. Aber Spah belaste, Heinz, ich hab schon länger daran gedacht, daß du mal untergebracht werden mußt, und ich habe immer aufgepaßt, ob sich eine Möglichkeit ergibt. Dann hätte ich dir sofort einen Platz gegeben, aber bis jetzt war nichts, rein nichts. Frag doch mal gleich beim Chef, vielleicht... Sobald ich eine Gelegenheit für dich sehe, sag ich dir sofort Bescheid.“

Bredenkamp ließ sich beim Bürgermeister melden, wies sein Zeugnis vor und schilderte seine Lage. Aber er nahm denselben Trost mit, den ihm Bredenkamp gegeben hatte: „Wenn sich eine Gelegenheit bietet, komm. Ich will sehr, was ich für Sie tun kann...“

Er stand wieder draußen.

Ja, was gibt es denn eigentlich für ihn? Eine gute Handschrift brauchte man nicht mehr oder Maschinenschriften mußte man können. Und Still? Seine Aufsätze waren immer gelobt worden. Aber Brauchen konnte niemand seinen guten Aufsatzstil.

Dann ging er zur Zeitung.

Frei? Nein, frei ist nichts. Aber Sozialberichterstatter können wir immer brauchen. Allerdings dürfte das nicht so lohnend sein, daß man ganz davon leben könnte, aber als Nebenverdienst...“

Bredenkamp brauchte doch ein Hauptverdienst! Also wieder nichts. Witte schloß er heim.

Am nächsten Tage machte er sich wieder auf die Suche.

Wies, was irgendwo in Betracht kam, nahm er auch Korn. Er stieß in die Schreibstube der Rechtsanwaltschaft, in die Büros der großen Kaufhäuser, der Fabriken, der Post, der Banken.

Nichts. Überall nichts.

Neben Tag jog er aus, Verbleibt zu suchen. Er wurde überall abgewiesen, weil er keine einschlägigen Kenntnisse besaß.

Was mußte es, daß er in den neuesten Richtungen der vielgestaltigen Pädagogik genau Bescheid wußte, aber weder die amerikanische noch die deutsche Buchführung kannte? Daß er höhere und höchste Mathematik beherrschte, aber keine Rechenmaschine verstand?

Nach wochenlangem Suchen gab er es auf.

Mürrisch und verbissen sah er bei der Mutter.

„Ich kann nichts“, stöhnte er, „was verlangt wird, kann ich nicht.“

Mitkalaka Hochwasserschädigten bekommen Baumaterial.

Die Araber Stadtleitung konnte eine Anleihe zugunsten der Hochwasserschädigten erwirken. Für das Geld werden nun Ziegel gekauft und den Hochwasserschädigten von Mitkalaka ausbezahlt. Da auch das Bauholz bereits angekommen ist, wird auch dieses gleichzeitig mit den Ziegeln übergeben.

— Brennholz in jeder Auswahl billigst bei Kneffel, Arab Holz- und Kohlenhandlung.

Die „Spikeln“ in Grabak.

Aus Senaubeim wird uns berichtet: Vergangene Woche wurde die Gemeinde Senaubeim von dem Grabaker Wachtmeister in Begleitung von zwei Mannschafspersonen beehrt. Seine Mühe war erfolgreich, weil Jakob Jung, Anton Seibert, Philipp Lambrecht und ein Häselber Maschinist, der hier an einer Dreschgarntur gearbeitet hat, mit je 1000 Lei für die bei ihnen gefundenen Fäuder leichter gemacht wurden. Mit einem Verzeichnis in der Hand ging der Wachtmeister vor. Auch wurden Passanten auf der Gasse angehalten und untersucht.

Erst Bub, dann Mädels.

In der Budapester Apponyi-Poliklinik wurde dieser Tage ein junger Mann durch eine Operation in ein Mädchen verwandelt. Die Operation, die nach deutschem Verfahren vorgenommen wurde, ist glänzend gelungen und so ist aus Aladar Kremer eine Gisela Kremer geworden.

Kinderwagen
in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen bei der **Firma Hegedüs, Arad.**

„Gemeinnutz vor Eigennutz.“

In diesem Grundsatze wollen die Unge-Deutschen das Bock verhalten. Sie aber praktizieren das Gegenteil.

Ueber das Kapitel „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ liefert uns die Verjamoser-Mühle „Adam Minnichs Söhne“ ein Schulbeispiel.

Die Mühle, welche das Privatvermögen Adam Minnichs war, wurde im Jahre 1929 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Außer den Angehörigen der Familie Minnichs, der heftige Führer der sich Nationalsozialistische Selbsthilfebewegung nennenden Gruppe Franz Adam Minnich inbegriffen, gehörten auch noch einige Unternehmer und Großindustrielle des Banates an.

Das Aktienkapital betrug 15 Millionen. Im ersten Jahre wurde ein Reingewinn von 1 Million 200.000 Lei ausgewiesen, welcher in Form von Dividenden ausbezahlt wurde. Trotz der glänzenden Bilanz war das Unternehmen in einigen Monaten darauf schon zahlungsunfähig und im Herbst des Jahres 1930 suchte die Gesellschaft schon um die Einleitung des Zwangsvergleichsverfahrens an, wobei sie 60 Prozent, in sieben Raten zahlbar, anbot. Das Angebot haben die Gläubiger angenommen, obwohl ernste Bedenken über das Gebahren wallten.

Die Minnich-Gesellschaft hat aber auch die angebotenen 7 Raten nicht bezahlt, sondern das Vermögen samt Liegenschaften verwertet.

Jetzt ist die Angelegenheit der Minnich-Mühle in ein neues Stadium getreten, nachdem Dr. Josef Stefan,

dessen Vater Kaufmann Peter Stefan der Mühle um 830.000 Lei Weizen geliefert hat, den Konkurs verlangte, dem sich auch die Firma Vacuum Oil Company mit 8660 Lei anschloß. Infolge des hierauf eingeleiteten Gerichtsverfahrens wurden die Geschäftsbücher durch Handelschulprofessor Peter Dintian überprüft, der mehrfache Unregelmäßigkeiten feststellte. Vor allem wurde das Aktienkapital von 15 Millionen nicht eingezahlt, trotzdem aber wurden nach dem gesamten Aktienkapital Dividenden flüssig gemacht. Was nun den Reingewinn von 1 Million 200.000 Lei anbelangt, war dieser — nach dem Gutachten des Buchsachverständigen — ebenso fiktiv, wie die Bilanz selbst, demnach wurde derselbe ausbezahlt.

Und diesem Unternehmen stand der kleine Hitler — Franz Adam Minnich — als Direktor vor, der neben den reichen Dividenden, die er sich zu Unrecht auszahlen ließ, auch noch monatlich ca. 20.000 Lei bezog, die er als Student durch die Finger brachte, während andere Leute das seinem Unternehmen entgegengebrachte Vertrauen teuer bezahlen mußten.

Franz Adam Minnich hat es mit einem Wort als blutjunger Mensch großartig verstanden, andere für sich arbeiten zu lassen und er scheint auch heute den Grundsatz: „Gemeinnutz vor Eigennutz“ so aufzufassen, daß er von der Gemeinnützigkeit anderer schön und flott leben könne.

Erfurter Originalsaaten
zu haben bei PILDNER Bukarest Str. Carol 11.
vertreten durch HANS ZENNER in Neuarad.

RADIOPROGRAMM: der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

- Samstag, 30. Juli
- Bukarest, 11: Konzert. 12.40: Leichtes Schallplatten. 20: Romantischer Walzer. 20.40: Vortrag.
- Berlin, 16.30: Hörbericht vom Festzug des 15. Deutschen Turnfestes. 18: Hier wurde geboren, Lebte und starb . . . Gedächtnis großer Deutscher.
- Wien, 10.15: Lieber und Ariad. 11: Orchesterkonzert. 14.45: Für den Landwirt. 20: „Ein Märchen aus Florenz“, Operette in drei Akten. 22.15: Langmusik.
- Prag, 9.15: Violinkonzert. 10: Zigeunermelodien. 19: Bläsermusik. 20: Schauspiel aus dem Atelier. „Zum Clown gegen seinen Willen.“
- Budapest, 10: Gottesdienst und Predigt. 13.45: Schallplatten. 18.20: Letztere Stunde. 22.45: Zigeunermusik.
- Montag, 31. Juli
- Bukarest, 12: Nachrichten. 19.40: Radio-Unterhaltung. 20.55: Moderne Musik.
- Berlin, 17.30: Die kleine Freude. Es spricht: August Winnig. 18.10: Unterhaltungsmusik.
- Wien, 11.30: Berühmte Künstler. 12: Mittagskonzert. 16.35: Jugendstunde. 22.45: Langmusik.
- Prag, 12.05: Schallplatten. 18.15: Militär-musik unserer Zeit. 18.30: Wie du gehst — so bist du. Die Schuhsohlen als Berräter des Charakters. 20.45: Lieberkonzert.
- Budapest, 13.30: Wien und Lieber. 15.30: Für Studenten. 21.15: Zigeunermusik. 23.20: Jazzmusik.
- Dienstag, 1. August
- Bukarest, 12: Nachrichten. 19.20: Instrumentalmusik auf Schallplatten. 20: Gesangsvortrag.
- Berlin, 16.30: Windkonzert. 18: Das Ich im Spiegel. Wozu eine Saune gut sein kann. 21: Offentliches Volkskloßfesten.
- Wien, 11.30: Volkslieder aus den Alpenländern. 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. 15.35: Berühmte Arten. 19: Aus deutschen Volksoperen.
- Prag, 12.10: Schallplatten. 19.10: Violinkonzert. 20.15: Lieberkonzert. 20.45: Vortrag über die Schweiz.
- Budapest, 12.05: Zigeunermusik. 17: Wien und Lieber. 18: Leichtes Musik. 20.10: Einakter. Anschließend, ungefähr 22: Nachrichten, Zigeunermusik.

Es ist gerade, als wenn ich die sechs Seminarjahre auf dem Mond verlebt hätte. Wofür haben wir bloß all das Zeug da lernen müssen?
 „Es klingelte. Schnell erschien.“
 „Nun, mein Junge, hast du was gefunden?“
 „Ja, ich hab gefunden, daß ich sechs Jahre zu spät mit Suchen angefangen habe“, antwortete Bredenkamp bitter.
 „Ich glaub, du verstehst das Suchen nicht. Mann muß da suchen, wo man was finden kann. Ich hab was für dich.“
 Da flammte die Hoffnung hoch auf: „Ja?“
 „Jawohl. Und zwar bin ich von der Voraussetzung ausgegangen, daß du bitre Vorkenntnisse besitzen mußt.“
 „Das ist nicht neu. Nun aber raus damit!“
 „Du wirst doch mal Schleppe, ja?“
 „Schleppe . . . alle dings . . . auf „Küdderslottenbank.““
 „Sagt du dein Arbeitsbuch noch?“
 „Ja . . . aber . . .“
 „Nun, was willst du denn? Willst du arbeiten, oder willst du den feinen Mann markieren?“
 „Ich will . . . nur . . . arbeiten!“
 „Dann ist's gut. Also bei uns auf der Suche sind heute etliche Vol-len rausgeflogen, die im Verdacht stehen, sich mit der französischen „Sabur“ einzulassen zu haben. Gut daß wir das Zeug los sind; haben mich schon immer schmähtlich geirgert, die Woladen. Ründig-Grund ist Faulheit. Faul waren sie auch, und zwar grünlich. Also, der langen Rede kurzer Sinn: morgen früh wird bei uns jeder angenommen, der sich meldet. Halt dich dabei, die Nachfrage ist groß!“

Also stieg der junge Lehrer wieder in seine Bergmannskluft und hatte, als er zur ersten Schicht antrat, nur den einen bitteren Gedanken: Von allem, was ich in den schweren Jahren erlernt habe, kann ich tatsächlich nur das bewerten, womit ich seitherzeit die Ferien ausgefüllt habe!
 Man hatte ihn etwas mißtrauisch angesehen, als er sich bei der Grubenverwaltung meldete, und ihn nur unter Vorbehalt einsetzte. Denn man glaubte an eine Laune und konnte sich nicht denken, daß ihn die Not zwang. Obwohl er durch Vorlage seines Arbeitsbuches bewies, daß ihm die Arbeit unter Lage nicht fremd war, wollte man doch erst sehen, ob er sie zufriedenstellend leisten konnte.
 Jetzt war er auf einem „richtigen Blitt“, in den man mit dem Förderkorb einfuhr und der unter der Erde sich über ein riesiges Gebiet erstreckte.
 Als der Förderkorb in der vierten Sohle anhielt und Bredenkamp mit den Bergleuten herabstreck, sah er eine große Bahnanlage, deren Schienenanzug in hellem elektrischem Licht funkelte.
 Sie stiegen in eine bereitstehende Wagenreihe und wurden von einer Hochdrucklokomotive zum Fldz „Düdbank“ gefahren, in dem Bredenkamp arbeiten sollte.

Dort traf er eine ganze Reihe Schleppe, die ihn sofort in ihre Mitte nahmen.
 „Hallo, ein Neuer! Wo kommst denn du her?“
 „Zulezt war ich auf „Küdderslottenbank“ antwortete Bredenkamp.
 „Na, na, das muß aber schon ein Ende her sein, die ist doch schon lange pleite.“
 „Ja, ist es auch. Aber ich glaub doch, daß ich noch einen Wagen auf der Franzplatte herumschmeißel!“
 „Stehst ja nicht grad danach aus. Dich hat man wohl auf dem Bau so ein kleines halbes Jährchen gesund gepflegt, was?“
 Bredenkamp kannte diesen Ton noch. Ja, hier unten wurde niemand mit weißen Handschuhen angefaßt, und wenn man nicht genau so grob war wie die anderen, dann hatte man bald die ganze Meuse gegen sich.
 Er hielt dem Vorwärtigen sofort die geballte Faust vor die Nase und sagte mit unabweisbarem Ernst: „Willst du mal an dieser Knospe riechen!“
 Damit hatte er die Aufnahmepflichtung beendeten. Die Schleppe anerkannten ihn unter schallendem Gelächter als echten Kumpel und unterwiesen ihn in seiner Arbeit.
 Er hatte die Wagen, die von den einzelnen Orten herangeschleppt wurden, zu notieren und sie dann zur nächsten Sammelstelle zu fahren, von wo aus eine Lokomotive sie weiterbeförderte.
 Das war in der ersten Stunde leicht. Als aber der Betrieb allmählich in seinen rechten Gang kam, mußte sich Bredenkamp eifrig dabeihalten, um die Wagen, die von allen Seiten her kamen, rasch genug abzutransportieren.
 „Ach, da ist ja unser Lehrer!“ begrüßte ihn der Steiger. „Na, wie geht denn die Arbeit von der Hand?“
 „Danke“, lachte Bredenkamp, „einschlafen kann man dabei nicht.“
 „Ja, das ist was anderes, als kleine Jungens über die Bank legen!“

Der Steiger sah ihm ein paar Minuten zu. Der neue Schleppe hantierte mit den schweren Kohlenwagen, als hätte er nie etwas anderes gemacht.
 „He, Lehrer!“ rief ihn dann der Steiger an. „Bei uns im Dorf heißt es, der Schulze kann alles, aber der Lehrer kann alles besser. Ich glaub, die Bauern haben recht. Das geht bei Ihnen ja wie der Deib!“
 Seitdem hieß Bredenkamp im Schacht „der Lehrer“. Dieser Spitzname setzte sich besonders fest, als nach ein paar Tagen durchsickerte, daß er wirklich stillenloser Lehrer war.
 So gern ihn die Kumpels damit neckten, so sehr hatten sie auch Hochachtung vor ihm, daß er sich nicht scheute, sich ihnen gleichzustellen und die Verrichtung ihm nicht zu gering erschien.
 Auch der Steiger hatte seine Freude an ihm und stellte ihn bald an einen ruhigeren Platz. Nun mußte er die Förderkessel bedienen, eine Hochdruckmaschine, die belabene kleine Holzstempel eine bergige



Piccard Nr. 2 wagt Stratosphärenflug Nr. 8.

Jean Piccard, der Zwillingbruder von Prof. Piccard, will an dessen Stelle die dritte Ballonfahrt in die Stratosphäre unternehmen.

Erntebericht aus Habsfeld.

Billiger Weizen und teures Brot.

Unser Habsfelder Mitarbeiter berichtet: Die heurige Weizenernte ist größtenteils eingebracht und der Drusch in vollem Gange.

Verführung Trotzki - Stalin.

Paris. Im Zusammenhange mit der Tatsache, daß Trotzki zu gleicher Zeit mit Blumkin in Marseille eingetroffen und in ein- und demselben Hotel abgestiegen ist, hat zu verschiedenen Kombinationen Anlaß gegeben.

Tödlicher Unfall in Habsfeld.

In Habsfeld ereignete sich während des Drusches ein folgenschwerer Unfall. Der Eisenbahnarbeiter Wasse Stamate, der sich im Sommerurlaub befindet und bei der Druscharbeit mit half, fuhr mit einer Ladung gedroschenen Weizens in die Gemeinde, als er vom Wagen herunterfiel und zwischen die Räder geriet.

Selbstmordversuch

in Temeschwar.

Die junge Gattin des Temeschwarer Tapezierers Heinrich Glid ging auf die Suche nach ihrem Gatten, der sich stets mit zweifelhaften Weibern herumtrieb.

Zum Glück konnte der Wagen noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Der Gatte versprach nachher, seine Gattin nie mehr zu betrügen.

Mihalache - der zukünftige Ministerpräsident.

Er tritt offen für die Inflation ein. - Angeblich unterstützt ihn Maniu.

Bukarest. Während die Regierung und die Notenbank auf dem Standpunkte der Beibehaltung der Stabilisierung verharren, nimmt Mihalache gegen die Stabilisierung Stellung und tritt offen mit einem neuen Finanzentwurf auf, in welchem sich der gewesene Innenminister für eine beschränkte Inflation einsetzt.

In diesem Zusammenhange gilt Mihalache als der zukünftige Ministerpräsident, zumal auch der königliche Gedankengang Mihalaches kennt und denselben als richtig anerkennt. Angeblich unterstützt im gewissen Sinne auch Maniu die Pläne Mihalaches, obwohl Maniu einem Berichterstatter gegenüber gerade das Gegenteil erklärt hat, nämlich daß Romänen weder die Inflation, noch die Restabilisierung annehmen könne.

Mihalache ist momentan mit der Ausarbeitung seines Finanzprojektes beschäftigt, in welchem er ausführt, daß eine beschränkte Inflation eher im Interesse des Landes sei, als das Klammern der Gläubiger an eine schlechte Stabilisierung. Mihalache wird seinen Entwurf innerhalb 8

Tagen fertig stellen und ihn dann der Regierung unterbreiten.

Der Standpunkt der Nationalbank in der Frage der Stabilisierung ist es, daß die Inflation nicht das geeignete Mittel sei, die Schuldenfrage zu regeln, weil die alten Schulden durch die Konvertierung geregelt sind, Neue Schulden aber die Abwicklung normaler Transaktionen sind gerade durch die immerwährende Betonung der Inflation nicht möglich, weil sich die Kapitalisten größte Zurückhaltung auferlegen.

Die Notenbank hält eine Inflation zur Steigerung des Verkehrs nicht für geeignet, denn der Geldverkehr ist bei uns nicht von dem Quantum der ausgegebenen Banknoten abhängig, sondern von dem Problem der Kreditfrage. Nach der Auffassung der Nationalbank müßte die Grundlage der zukünftigen Finanzpolitik die Regelung der Kreditfrage bilden. Das Kreditleben kann aber insoweit nicht gelockert werden, so lange nicht jene Maßnahmen aufgehoben werden, welche die Forderungen der Gläubiger sichern.

SOMMERKLEIDER u. MÄNTEL färbt und putzt am schönsten, sowie billigste Glanzbügeler für Krägen. KNAPP, ARAD. Gew. Weizler 11. Modernst eingerichtetes Unternehmen. Gew. Magyar-Gasse 10.

Anmeldung der Postsparkassaforderungen

Der Termin für die ungarische Postsparkassaforderungen wurde bis 1. August verlängert.

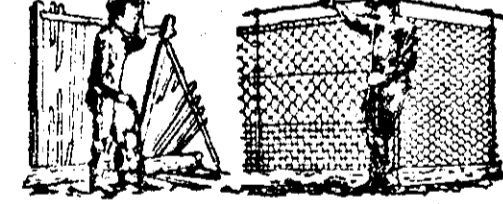
Seinerzeit wurden an uns viele Anfragen gerichtet, wie es mit der Anmeldung der ungarischen Postsparkassaforderungen steht, ob diejenigen, die den Anmeldestermin verpassten, ihr Geld verloren hätten. Wir erkundigten uns damals bei der Arader Postdirektion und konnten erfahren, daß die Säumigen jeden Anspruch auf ihre Forderung der ungarischen Postsparkassa verloren haben.

Wie nun mitgeteilt wird, ist der abgelaufene Termin zur Anmeldung der Forderungen romanischer Staatsbürger von der ungarischen Postsparkassa bis 1. August

verlängert worden. Allene also, die ihre Forderung an Einlagen, Renten, Wertpapieren oder anderen Depots sowie Schecks bisher nicht angemeldet haben, steht noch ein wenig Zeit zur Verfügung, um dies nachzuholen.

Diese Anmeldungen kann bei den einzelnen Postämtern geschehen. Es sind die betreffenden Dokumente über die Einlage, das Depot oder den Scheck vorzuweisen. Dies bezieht sich auf die romanischen Staatsbürger, die vor dem Jahre 1919 bei der ungarischen Postsparkassa Geld oder Wertpapiere hinterlegten oder aus obiger Zeit Scheckforderungen haben.

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.



M. Bozsak und Sohn A.-G.

Drahtgarn- und Eisenmaschungs-Werkstatt (größte Drahtgarnfabrik Rom.) Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.

Verlängerung der Einfuhrbewilligung

Die Direktion für Regelung der Einfuhr bringt den Exporteuren folgenden zur Kenntnis: Die Gesuche für Verlängerung der Gültigkeit der abgelaufenen Bewilligungen werden nicht mehr berücksichtigt, wenn die neuen Gesuche nicht auf den vorgeschriebenen Vorbrücken ausgefertigt werden.

Geschäftsbücher führen.

Waut einer Verordnung des Finanzministeriums müssen alle Kaufleute ihre Bücher bis spätestens 1. September in Ordnung gebracht haben. Alle, welche dies veräumen, werden empfindlich bestraft. Auch die Wäcker, Fleischhauer und Würstler müssen Bücher führen.

Verhaftung in Sippa.

Die Sippaer Polizei hat dieser Tage den Zigeuner Julius Mate verhaftet, der von seiner Gattin, von der er getrennt lebt, wertvolle Sachen gestohlen hat.

Billige Anzüge

wie auch Herren-Mäntel färbt ständig am Lager Schneidermeister Kaufmann Neuarad, Str. Reg. Maria 115 (Zasernen-Gasse) oder jeden Dienstag am Woszenmarkt. Dortselbst werden Schimbaschl-Uniformen wie auch solche für S & A u. e. zu billigsten Preisen hergestellt. Verlangt Offerte!

Das Arader Stadt. Kaffeehaus

wird verliquidiert.

Abgesehen hat das Arader Steueramt auf Intervention der Handels- und Gewerbeammer eine Liquidation gegen Otto Hoffmann, den Wirtspächter des städtischen Kaffeehauses, verschoben. Nun soll die Liquidation am 2. August stattfinden, wobei auch die Einrückungen des städtischen Kaffeehauses, die sein Eigentum bilden, veräußert werden.

Das Kastrierungsgesetz

wird am 1. Jänner in Deutschland in Kraft treten.

Berlin. Der Text des Sterilierungsgesetzes wurde veröffentlicht. Laut diesem Gesetz steht dem Staat das Recht zu, Schwachsinnige, Wahnsinnige, Epileptiker, vom Weltzang Befallene, Blinde, deren Leiden vererblich ist, Taube, deren Taubheit vererblich ist, unheilbare Luetiker, schwere Alkoholiker, auch gegen ihren Willen zu sterilisieren.

Das Gesetz tritt schon am 1. Jänner in Kraft.

Solides Eichenholz-Speisezimmer tabellos erhalten, wegen Abreise billigst zu verkaufen. Zu besichtigen in Arab, Str. Eminescu (gew. Deaf Ferencgasse) 31, im Hofe rechts.

50-prozent. Fahrtbegünstigung

für die Fahrt ins Donaudelta.

Bukarest. Die Eisenbahngeneraldirektion hat für die Reise nach Galatz und Turnseverin mit der Weiterfahrt auf Dampfern eine 50-prozentige Fahrtbegünstigung gewährt.

Diese Reise können jedoch nur auf den Stationen Bukarest-Nord, Jocsani, Arad, Großwardein, Temeschwar, Hermannstadt, Clatoba, Ia-Tiu, Sibla und Sinaita angetreten werden. Auf allen diesen Stationen werden Rückfahrkarten mit 50-prozentiger Ermäßigung und 30-tägiger Geltungsdauer ausgestellt. Auf Grund der Eisenbahnfahrkarten erhalten die Reisenden dann auch auf den Schiffen 50-prozentige Ermäßigung. Bei der Rückfahrt sind die Schiffahrtskarten bei den Anlaufstellen von Galatz, Braila oder Turnseverin herauszugeben zu lassen.

Neuerung beim Radio-Hörapparat.

Wie wir erfahren, wird zukünftig die Radio-Gebühren die Firma „Official Radio“ einlassen, so daß man dies auch in 100 Lei Rating bezahlen kann. Der Vertreter für Neuarad und Umgebung ist Geza Moroz, Neuarad, Str. Banatului 18 (Traff), wo außer Rauchwaren auch Karten und Papierwarenartikel zu haben sind.

Telephon in Stadt. Kinos

wollte man ausschalten.

Dieser Tage wollte man das Telephon in den Arader städtischen Kinos ausschalten, weil das Kino schon 30.000 Lei Schulden bei der Telephongesellschaft hat. Es gelang jedoch der Stabilisierung, einen Aufschub zu erzielen.

Todesfall in Großbettscherel.

In Großbettscherel ist der pensionierte Schuldirektor Ferdinand Wolfgram, ein Sohn der Gemeinde Habsfeld, gestorben.

Zwei Blinde betrogen.

Der mittellose Habsfelder Einwohner Mathias Beric, der seit Jahren von milden Gaben lebte, hat sich am Sonntag in Agos, einer im Ardenland untergeordneten Frau, betrogen. Der Bräutigam ist 57, die Braut 49 Jahre alt. Beide sind blind. Ob sie all die Leute den Einnahmen des Betens wohl besser zu trosten vermögen?

Schiden Sie Ihre Tochter

in das im Werben begriffene Deutsche Mädchengymnasium, welches parallel neben dem Neuarader deutschen Knaben-Gymnasium schon im Herbst eröffnet wird. Das Schulgeld beträgt, trotzdem es eine Privatschule ist, ganzjährig kaum 2500-3000 Lei (je nach Anzahl der Schülerinnen).

Vormerkungen hierfür werden bei der „Arader Zeitung“, beim Deutschen Kulturverein in Arad (Deutsches Haus), wie auch beim Neuarader Gymnasium entgegengenommen.

SPORT

Die im Rahmen des Hagfelder Bezirkspokals ausgeschriebenen Wettkämpfe sind beendet. Die Truppen platzierten sich folgendermaßen: 1. Hagfelder Sportverein; 2. Sportverein „Comlosana“, Großkomlosch; 3. Sportverein „Grabah“; 4. Sportverein Hertha, Hagfeld; 5. Sportverein Jugendverein, Gertlanosch; 6. Sportverein „Derfensfeld“, Hagfeld; 7. Sportverein Ostern; 8. Sportverein Bohn, Hagfeld; 9. Sportverein „Wader“, Großkomlosch; 10. Sportverein Großjetscha; 11. Sportverein Benauheim. Die drei letzteren Typen spielten bloß je ein Spiel in der Hagfeldrunde und sind danach zurückgetreten. Die drei Erstplatzierten erzielten schöne Premien. Hagfelder Sportverein und „Comlosana“ je einen Pokal und Sportverein Grabah eine Sportfigur.

Sportverein Deder-Bohrner Sportverein 6:0 (5:0). Richter: Karl Schira.

Wissenswertes.

Weißes Wollkleid

befreit man von anhaftendem Schmutz am besten auf trockenem Wege, indem man sie mit Mehl abreibt. Nur sehr geschickte Hände vermögen es, in diesem Falle, erfolgreich mit Benzol einzuschreiten. Das Zerreiben dieses so schnell sich verflüchtenden Reinigungsmittels erfordert Gewandtheit und erfahrungsgemäßes Vorgehen. Sind durch Unvorsichtigkeit erst Hände in dem weichen Wollstoff entstanden, so löst es die größte Mühe, dieselben wieder zu entfernen.

Amelien und Schnecken im Keller.

In vielen Häusern finden sich Spinnen, Schnecken und Amelien als unliebsame Gäste. Besonders in den Kellern sind sie oft zahlreich zu finden. Um sie zu vertreiben, benötigt man regelwichtigen Kalk, den man von Zeit zu Zeit an den von Tieren besuchten Orten umherstreut. Die Spinnen kann man erfolgreich nur dann vertreiben, wenn man auch ihre Gewebe zerstört, wie denn überhaupt eine planmäßige und des öfteren vorgenommene Säuberung der von ihnen besetzten Räume bald dazu führt, daß sie gänzlich verschwinden.

Zur Säuberung von Anoleum u. Kacheln verwendet man zu gleichen Teilen Essig und Paraffin. Diese Mischung beseitigt alle Flecken.

Blutflecke entfernt man

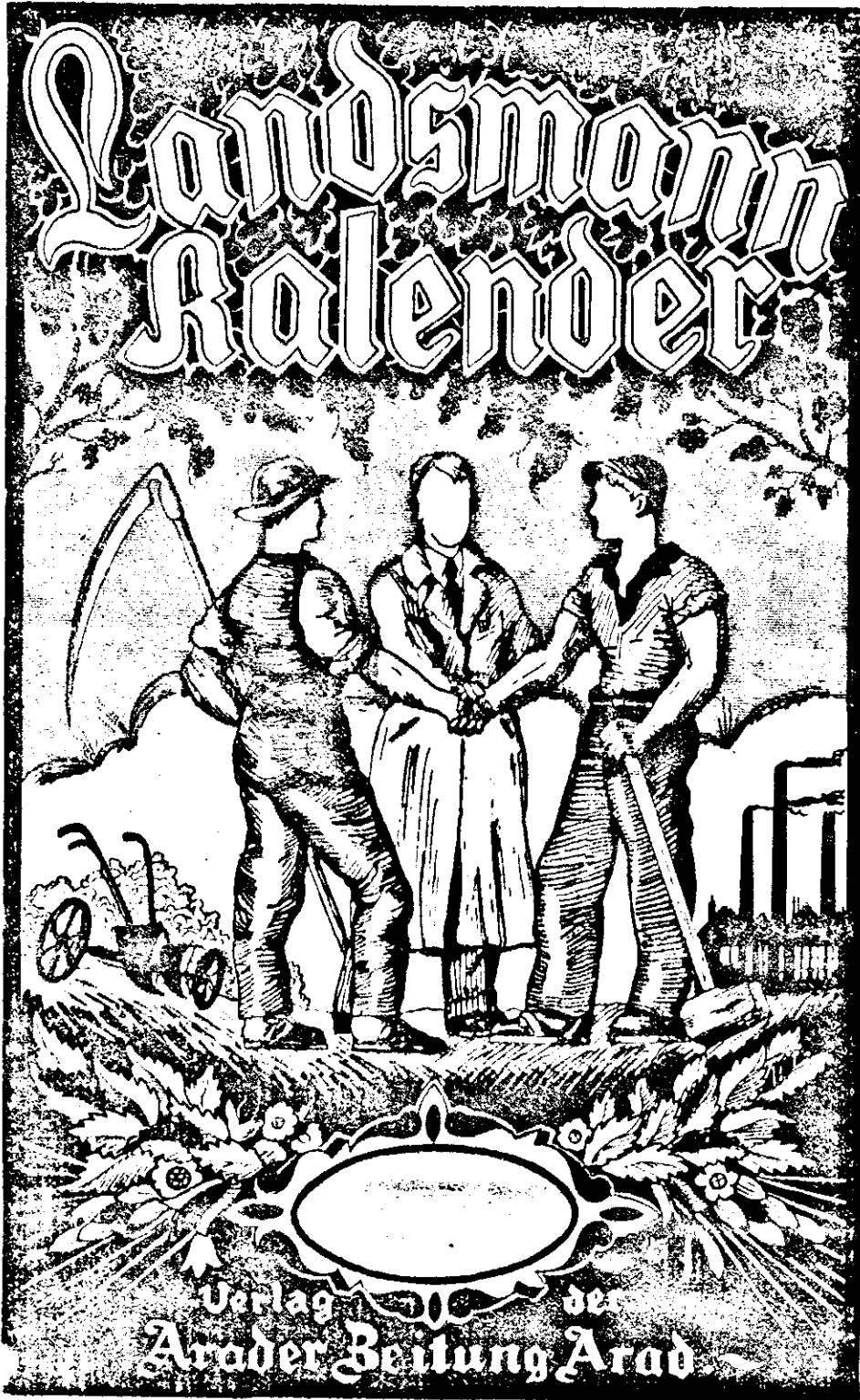
aus garten Geweben, indem man die Blutflecke auf beiden Seiten mit einem Brei aus 100 Gramm Weizenstärke und 10 Gramm kaltem Wasser bedeckt und den Stoff nun zum Trocknen aufhängt. Dann wird die trockene Masse vorsichtig abgetragt, wodurch der Flecken mit entfernt wird. Bei alten Flecken muß das Verfahren wiederholt werden.

BAU HOLZ
erstklassige Lannen, Eichen und Schindeln in jedwelm Quantum, ferner eine 1500 Kg. Viehwage und ein neuerer Ingenieur-Apparat billigst zu verkaufen bei
SCHAMBERGER
Holzwaren-Betrieb „Zum schwarzen Lamm“, Arad.

SAMBURA
Arad, Kulev. Regale Ferdinand 35. Autorisierter Fach- und Elektromonteur. Fachmännische Reparaturen, sowie Kauf und Verkauf von Fahrzeugern und Nähmaschinen.

UHREN UND JUWELN
Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

Mehr als 100.000 Menschen lesen unseren



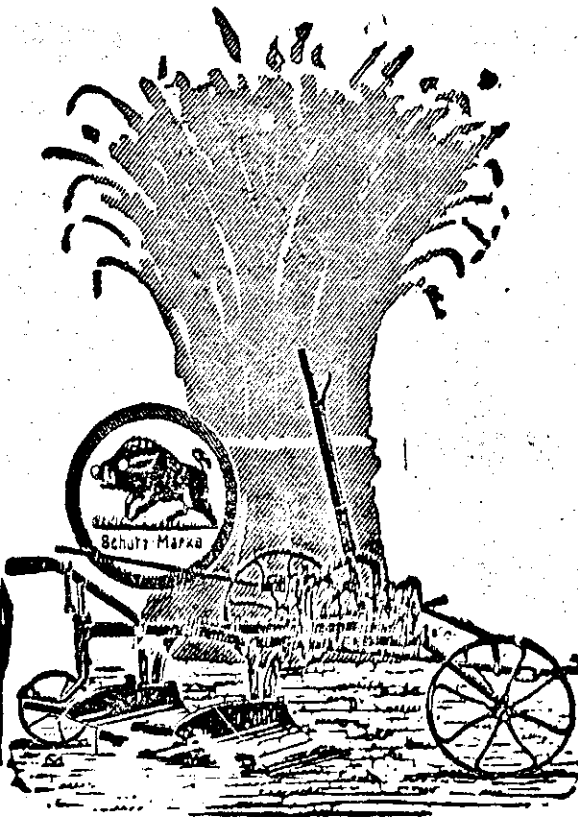
Mit der Redigierung u. Druck Beginn-n wir in den nächsten Tagen. Das Beste und erfolgreichste Inseratenorgan.

Jene Kaufleute, Industrielle oder sonstige Unternehmungen, die ihre Waren wirklich absetzen oder unter dem Volk bekannt machen wollen, haben die beste Gelegenheit durch ein wirksames Inserat in dem

„Landsmann-Kalender“

über ein ganzes Jahr hindurch aufliegt u. die Bibel der Landbevölkerung ist. Anzeigenaufnahme bis Ende August.

Verlangen Sie Spezialoffert über jene Inserate, die sie in den Kalender aufgeben wollen.



Eberhardt-Pflüge

an erster Stelle

Weiß & Götter

landwirtschaftliche Maschinenniederlage
Lemeschwar IV, Herrengasse 1a

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettdruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Lemeschwar-Joselkadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

PROFESSOREN unterrichten Studierenden und Schülerinnen in allen Sprachen sowie Vorbereitung für Aufnahme- und Prüfungsarbeiten. 3 monatlicher französischer, deutscher Sprachkurs für Kinder, Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene. Preis monatlich Lei 100. (Arad, Bul. Reg. Ferdinand 35, Nr. 44 (gew. Dattmannia).)

Junger Kaufmannskandidat sucht Warten um sofortigen Eintritt. Anton Schleicher-Sanleant (Arader Komitat). 98

Kamillenhaus in Neuarad zu verkaufen. Näheres: Neuarad, Frankengasse 88. 97

Wohnung für eine Saison zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote sind in Johann Hammes 286, Gattenbrunn zu machen. 630

Ein Gehrling wird aufgenommen in der Mühle Kolb Kleinsautnikolaus (Sant Nicolai mic) Sub. Arad. 108

Braver Gehrling wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei Weid, Kiemer u. Leberer, Arad, Bul. Ferdinand 35. 629

Schnapsstempel, 300 Liter, mit sämtlichen Ausrichtungen, zu verkaufen oder zu verpachten bei Georg Pleil, Sibpa No, 108, Sub. Timis-Lorontal. 639

60 leere Blumentöpfe für 15 Familienkästen verkauft Josef Kabejnsch, Neudorf, Sub. Timis-Lorontal. 633

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Arader Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Gute Verdienstmöglichkeit!
Komplett eingerichtet
Bäckerei
Speziell für Hopfenbrot samt Geschäft und Wohnung, in der Mitte der Stadt Klausenburg, 18
ZU VERMIETEN.
Adresse in der Verwaltung d. Blattes.

8-12 Joch Grund

in der Nähe der Stadt Arad zu kaufen oder für längere Zeit zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe des Kaufpreises oder Pachtzinses an Rudolf Wosse u. S. Sibiu, erbeten. 634

Wo lasse ich im Sommer meine Kleider färben u. Gemischt putzen?
Nur bei **Hoszpodár**
Arad, Strada V. Stroescu Nr. 18 (gew. Telety-Gasse).

JANCSIK
RIEMER
Arad, Bul. Reg. Ferdinand (gew. Boroa Beni-16r) Nr. 44.
Große Auswahl in Pferdegeschirren und sonstigen Riemen-Artikeln zu den billigsten Preisen. Auch Reparaturen werden übernommen.

Verlangen Sie die
Rasierklinge „Wolf“
(ein Wunder der neuzeitlichen Technik) und Sie werden Freude haben beim Rasieren.
Generalvertretung:
ARMIN FRIEDMANN
Oradea, Strada Avram Iancu 22.